

*Ägyptische Freimaurerei als gelehrte Religion der Spätaufklärung?*

Die Freimaurerei, die in diesem Jahr den dreihundertsten Geburtstag ihres Bestehens feiert, hat immer wieder betont, keine Religion zu sein. Betrachtet man die freimaurerischen Schriften des 18. Jahrhunderts jedoch als Teil der Geschichte der Ägyptenrezeption, lassen sie sich als eine originelle Form religiöser Literatur verstehen.

Anhand des Rituals der „afrikanischen Bauherren“ lässt sich zeigen, wie die unterschiedlichsten Lehren miteinander verbunden wurden: neben Offenbarungstheologie findet sich Vernunftreligion, neben alchemischen Erlösungslehren ein Öffentlichkeitspathos der modernen Naturwissenschaften. Dieses Ritual verband im Namen einer ägyptischen Weisheit Vorstellungen miteinander, die systematisch unvereinbar scheinen.

Analysiert man das Ägyptenbild dieser Schriften genauer, so lässt sich dieses Ritual als Erbe eines Ägyptenbildes verstehen, das sich in der Freimaurerei des 18. Jahrhunderts besonders verdichtet hat und experimentell ausgearbeitet wurde: die philosophischen Mysterien, bei denen die Sinnlichkeit mit Ritualen, Mythen oder Symbolen stimuliert wird, um die Geistigkeit zu entwickeln und um die absolute Transzendenz oder Gott als etwas zu erkennen, was letztlich nicht zum Gegenstand von Erkenntnis wird, aber immer wieder und weiter als Stimulus und Fundierung von Erkenntnis dient.

Ägyptische Freimaurerei zeigt sich so als experimentelle Religion mit reaktionären wie aufklärerischen Zügen.